

Ersatz- und Ausgleichsmaßnahmen

Die Umwelt profitiert



Die Energiewende ist Voraussetzung für globalen Klimaschutz.
Lokale Eingriffe in die Natur werden ausgeglichen und verbessern Ökosysteme.

Erneuerbare sind unsere DNA



Schutzmaßnahmen



Windparks dürfen nur dort entstehen, wo sie mit dem Naturschutz vereinbar sind. Das überwachen die Genehmigungsbehörden. Darüber hinaus fördern diverse Projekte im Zuge des Anlagenbaus den Artenschutz.

Uckley: Greifvögel wie zum Beispiel Rotmilane jagen bevorzugt im landwirtschaftlich genutzten Offenland. Monokulturen, Straßen und dichte Besiedlung erschweren die Nahrungssuche. In Uckley haben wir daher auf 48 Hektar Lebensräume geschaffen, in denen Greifvögel Beutetiere finden. Das stärkt die Population von Rotmilan & Co. Außerdem entlastet das Dauergrünland angrenzende Gewässer von Einträgen aus der Landwirtschaft. (Bild oben)

Kirchhain: Im Zuge der Rodungen für unseren Windpark siedelten wir mit Unterstützung der Ameisenschutzwerke Hessen Waldameisennester um. Die Tiere sind für die Flora und Fauna des hiesigen Forsts wichtig. Damit sie ihren neuen Lebensraum annehmen, wurden die Waldameisen zudem angefüttert. (Bild rechts)



Freie Bahn für die Natur



Bauruinen, stillgelegte Fabrikhallen und unbewohnte Gebäude: Nutzlos gewordene Infrastruktur versiegelt viele Areale. Demontagen erlauben Flora und Fauna die Rückeroberung dieser Flächen.

Uckley: Durch die Entsiegelung stillgelegter Industrieflächen wachsen in der Nähe des Windparks Uckley wieder Pflanzen auf zuvor betonierten Flächen. Wo früher Silos dominierten, finden heute Insekten, Vögel und andere Tiere attraktive Lebensräume. Das erhöht die Diversität deutlich. Langfristig entsteht auf dem Areal ein innerörtliches Biotop, welches das Ortsbild verschönert. Menschen profitieren daher auch von der grünen Freifläche. Der Rückbau trägt außerdem zur Verbesserung der harmonischen Kulturlandschaft im Naturpark Dahme-Heideseen bei. (Bild oben)

Heideseen: Im Ortsteil Friedersdorf haben wir Überbleibsel eines früheren Standortes der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft zurückgebaut: eine Bürobaracke mit angrenzender Betonversiegelung und einen geschotterten Parkplatz. Auf der Fläche bietet nun eine Obstwiese Erholungs- und Lebensräume für Mensch und Tier. (Bild rechts)



Besser für den Wald



Entstehen Windenergieanlagen im Wald, gibt es in der Regel Ersatzaufforstungen für gerodete Flächen an anderer Stelle. Alternativ werden von Schädlingen und Waldbränden besonders bedrohte Monokulturen in Mischwälder umgewandelt.

Schnorbach: Der Windpark in Schnorbach entstand im monokulturell geprägten Wirtschaftswald. Dort sind nur wenige Tiere und Pflanzen beheimatet. Im Zuge des Baus erfolgten Erstaufforstungen von Laubmischwäldern aus regionalen Gehölzen. Das fördert die lokale Artenvielfalt und ersetzt damit nicht nur durch den Windparkbau verlorenen Forst, sondern wertet den Wald auf. (Bild oben)

Siegbach und Hohenahr: Hier haben wir alte Bäume unter Schutz gestellt. Schilder weisen darauf hin, dass alte Eichen und Buchen nicht gefällt werden dürfen. Sie sind für eine Vielzahl von Tieren Lebensgrundlage in unseren Wäldern. Der Schwarzspecht baut seine Höhlen zum Beispiel fast ausschließlich in Buchen, die älter als 120 Jahre sind. Dohle, Hohltaube, Raufußkauz, Fledermaus, Hornisse, Wildbiene und viele andere Tiere nutzen die Höhlen, wenn der Schwarzspecht sie verlassen hat. Ohne alte Buchen wären unsere Waldökosysteme deutlich ärmer. (Bild rechts)



Kulturlandschaft



Monokulturen und intensive Landwirtschaft zerstören den Lebensraum vieler Tiere. Streuobstwiesen und Blühstreifen an Feldrändern bieten wichtige Biotope für die heimische Flora und Fauna.

Uckley: Auf einer von Wald und Siedlungsgrundstücken umgebenen etwa 8.400 Quadratmeter großen Brachfläche haben wir eine Streuobstwiese mit rund 70 Bäumen angelegt. Das bereichert nicht nur das bislang durch Kiefernforste geprägte Ortsbild, sondern fördert außerdem die regionale Flora und Fauna. Für die mitteleuropäische Biodiversität spielen Streuobstbestände mit über 5.000 dort beheimateten Tier- und Pflanzenarten sowie über 3.000 Obstsorten eine herausragende Rolle. (Bild oben)

Arzfeld: Häufig finden Blühstreifen zwischen den Feldern keinen Platz mehr. Das erschwert Insekten und Insektenfressern die Nahrungssuche. Auf Feldrändern in Arzfeld haben wir daher in Zusammenarbeit mit lokalen Landwirten Blühstreifen angelegt. Sie bieten insbesondere Bestäubern und Insekten einen idealen Lebensraum. Darunter befinden sich viele landwirtschaftliche Nützlinge. (Bild rechts)



Lebensraum Wasser



Feuchtbiotope wie Bäche, Gräben und kleine Seen sind wertvolle Ruheräume für etliche Tier- und Pflanzenarten. Infolge intensiver Landwirtschaft gingen viele verloren. Als Ausgleich für den Bau von Windparks stellen wir sie wieder her.

Berngerode: Im Berngeröder Tal haben wir einen Fischteich abgefischt, entschlamm und in ein hochwertiges Amphibienbiotop umgewandelt. Die Umbaumaßnahme unterstützt die Ausbreitung der nur wenige Meter oberhalb des Gewässers nachgewiesenen Kammolch- und Geburtshelferkrötenvorkommen. Überdies profitieren Libellen, Wasserkäfer und andere Tiere vom Zuwachs der Pflanzen ober- und unterhalb der Wasseroberfläche. (Bild oben)

Niederlehme: In den Steilwänden vegetationsloser Uferabbrüche hatte die Uferschwalbe einst ihre Heimat. Heute gibt es diesen Lebensraum in Mitteleuropa kaum noch. Das Tier steht in Deutschland auf der Roten Liste. Um das zu ändern, haben wir eine Wand so bearbeitet, dass die Uferschwalbe optimale Brutplätze findet. Das fördert die Population der stark gefährdeten Art. (Bild rechts)



Wohnungsbau



Viele Tierarten leiden unter der zunehmenden Bebauung. Dem Flächenfraß fallen natürliche Brut- und Nistplätze zum Opfer. Nisthilfen für Störche oder neue Fledermausquartiere schaffen Abhilfe.

Schlitz-Rimbach: Gemeinsam mit den Stadtwerken Schlitz und der Lebensgemeinschaft Sassen schuf ABO Energy im Umfeld der Windparks Berngerode und Grebenau eine Nisthilfe für den Weißstorch. Nahe des Ortsteils Rimbach haben die Stadtwerke Schlitz beim Rückbau einer Freileitung an der Fulda einen Mast stehengelassen. Auf diesem wurde auf Anregung des Ortsvorstehers das von der Holzwerkstatt Sassen gefertigte Storchennest montiert. (Bild oben)

Hohenahr: Im Lahn-Dill-Bergland leben verschiedene Fledermausarten. Sie überwintern meist in dunklen Höhlen. Dort werden sie oft durch „Geocacher“ gestört, die auf GPS-Schnitzeljagden in versteckten Höhlen suchen. Um solche Fledermaus-Quartiere zu schützen, wurden ein alter Stolleneingang und ein ehemaliger Eisenzechetunnel in der Nähe von Hohenahr einbruchssicher versiegelt. (Bild rechts)



Naturschutz von Anfang an



Vom Genehmigungsantrag bis zur Ausgleichsmaßnahme

Der Bau von Windparks oder Solaranlagen ist nur möglich, wenn er mit dem Natur- und Artenschutz in Einklang steht. Dafür müssen zahlreiche Genehmigungen eingeholt werden. Wo streng geschützte Tierarten leben, dürfen zum Beispiel keine Windkraftanlagen entstehen.

Trotz dieser sorgsam Prüfung ist der Bau von Wind- und Solarparks immer ein Eingriff in die Natur, der ausgeglichen werden muss. Indem wir zum Beispiel neue Bäume pflanzen, Biotope schaffen und Streuobst- oder Blumenwiesen anlegen, geben wir der Natur mehr zurück, als sie durch den Bau der Anlagen verloren hat. Durch die Umwandlung von Monokulturen in Mischwälder helfen wir dem heimischen Forst, mit der Erwärmung des Klimas zurechtzukommen.

Unsere Ausgleichsmaßnahmen, die wir mit örtlichen Naturschutzbehörden abstimmen, unterstützen die biologische Vielfalt und schaffen neue Lebensräume für heimische Tiere und Pflanzen.

Die Sachverständigen von ABO Energy überlegen bei jedem Windpark und jeder Solaranlage, wie sich vor Ort der größte Nutzen für Flora und Fauna stiften lässt. Dabei tauschen wir uns auch mit den Anwohnern und Gemeinden aus, um lokale Ideen aufzugreifen: Unter anderem haben wir Stollenvergitterungen zum Fledermausschutz, Altbaumsicherungen, Ameisenumsiedlungen oder Jagdgebiete für Rotmilane umgesetzt.

Unterm Strich gewinnt die Natur also doppelt: Erneuerbare Energien bremsen den globalen Klimawandel. Ersatz- und Ausgleichsmaßnahmen werten die lokale Umwelt auf.

ABO Energy KGaA

Unter den Eichen 7 · 65195 Wiesbaden · Tel.: (0611) 267 65-0
kontakt@aboenergy.com · www.aboenergy.de

